Ans dem Pharmakologischen Institut der Universität Marburg
Direktor Prof. Dr. Gürber.

Zur Kenntnis volkstümlicher Behandlung der Zahnschmerzen.

Eine historisch-kritische Studie.

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

vorgelegt der

Hohen Medizinischen Fakultät der Universität Marburg

zur

Erlangung der Doktorwürde in der Zahnheilkunde

von

Pius Ramb
prakt. Zahnarzt aus Neustadt Bez. Cassel.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

MARBURG
Buchdruckerei von Joh. Hamel
1922.

Angenommen von der medizinischen Fakultät Marburg
am 20. Mai 1922.

Gedruckt mit Genehmigung der Fakultät.

Referent: Prof. Dr. G ü r b e r.

Die Unkenntnis, Nichtbeachtung und oberflächliche ablehnende Beurteilung volkstümlicher Heilmethoden wird den zünftigen Vertretern der Heilkunde und Zahnheilkunde oft nicht zu Unrecht zum Vorwurf gemacht. Was vor Jahrtausenden die rohe Empirie an therapeutisch Wertvollem und bis in unserer Zeit Nachhaltendem gefunden hat, läßt es doch möglich erscheinen, daß dieselbe Quelle menschlicher Erfahrung auch heute noch wertvoll zu fließen vermag.

Es ist deshalb an Hand historischen Materials sowohl wie zeitgenössischer Feststellung über volkstümliche Zahnmedizin versucht worden, einmal das gebräuchlich Gewesene und noch Gebräuchliche zur Linderung und Vertreibung der Zahnschmerzen möglichst zusammenzufassen und es dann nach den Grundsätzen wissenschaftlicher Kritik zu zergliedern und zu bewerten. Dabei wurde das behandelte Tatsachenmaterial nach gewissen Gesichtspunkten geordnet wie I. in natürliche Mittel und II. in abergläubische Mittel; und zwar wurden zunächst

1. die rein natürlichen Mittel betrachtet, sei es, daß sie wenigstens in der, wenn auch falschen Vorstellung der Aetiologie wenigstens einigermaßen begründet waren, sei es, daß sie ganz wahllos und stellenweise auch ganz sinnlos angewandt wurden, also allgemeiner Art waren, dann

2. die zwar natürlichen, aber mit magischen Vorstellungen verknüpften, zuletzt

3. die rein magischen

a) natürlicher
b) übernatürlicher Art
c) rein religiösen Charakters.

Anschließend daran wurde versucht die behaupteten Wirkungsmöglichkeiten kritisch zu beleuchten. Dabei konnte gezeigt werden, daß manche der volkstümlichen Zahnwehmittel auch einer strengeren pharmakologischen Kritik standhalten, andere dagegen als geradezu schädlich verworfen werden müssen, während die überwiegend große Zahl unter den Gesichtspunkt der Suggestivtherapie fällt.

Was aber dem heutigen Zahnarzt an der volkstümlichen Zahnheilkunde besonders auffallen muß, ist das gänzliche Fehlen solcher zahnärztlichen Maßnahmen, denen ein konservierender Charakter zugeschrieben werden könnte. Es ist das umso auffälliger, als wir selbst bei niedrigstehenden Naturvölkern doch einer hochentwickelten und streng durchgeführten Mund- und Zahnpflege begegnen. Deshalb erscheint es nicht ungerechtfertigt, wenn der Zahnarzt den volkstümlichen Zahnwehmitteln ablehnend gegenübersteht und sie bekämpft, weil vielleicht bei keinem Leiden die bloß symptomatische Behandlung d. h. einfach das Vertreiben der Zahnschmerzen so sicher zum Untergang des erkrankten Organes führt wie das beim kariösen Zahn der Fall ist.

Jedenfalls so erfinderisch auch die Volksmedizin in der Linderung von Zahnschmerzen war, ebenso erfolgsarm war sie in der Erhaltung des Gebisses. So kann eben in der Bekämpfung der Zahnleiden nur eine auf wissenschaftlicher Forschung aufgebaute, gewissenhafte, konservierende Behandlung und eine mit allen technischen Hilfsmitteln ausgerüstete Zahnheilkunde erfolgreich sein und dem ganzen Volke zum Heile und Wohl gereichen.